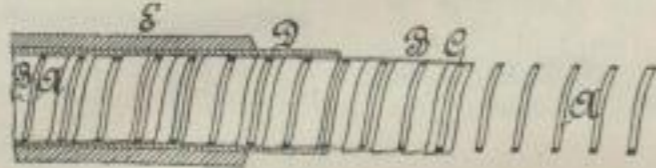


oder anderen Gespinnstfasern können zu diesem Zwecke roh verwendet werden oder, je nach der Art der Verwendung des fertigen Rohres, auf gebräuchliche Art mit Kautschuk, Guttapercha, fettsauren Erden oder Metalloxyden präparirt sein.

Wir versprechen uns wegen der scharfen Biegungen, und der demgemäss bedeutenden Inanspruchnahme des Umhüllungsmaterials an diesen Stellen für die beschriebenen Constructionen nur geringe Haltbarkeit.

Auf einen Dampfschlauch aus Asbest mit zwei Drahteinlagen, Bleieinlage und Gummihülle hat *Leander Wachendorf*



ig. 6.

Biegsame Röhren von Wachendorf.

*dorf* in Basel Patent Nr. 61181 erhalten. Die Anordnung ergibt sich aus Fig. 6. Hier ist die Asbeststange mit *D*, die Gummihülle mit *E* und die versteifende, schraubenförmige Drahteinlage mit *A* bezeichnet. Eine Zerstörung des Asbests durch Dämpfe an der inneren Wandung wird verhindert durch eine schraubenförmig um die innere Drahteinlage gewundene Bleifolie *B*, die mittels einer zweiten schraubenförmigen Drahtumwicklung *C* gedichtet und befestigt ist.

Das biegsame Rohr von *W. Wolff sen.* in Berlin (D. R. P. Nr. 58726 vom 13. Juli 1890), Fig. 7, besteht

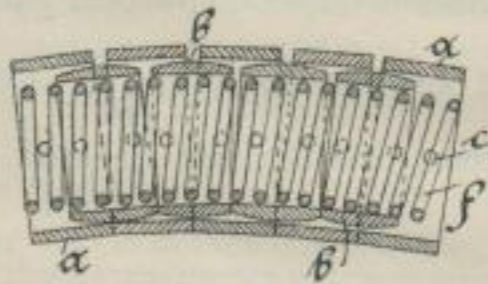


Fig. 7.

Biegsames Rohr von Wolff.

aus äusseren *a* und inneren *b*, drehbar verbundenen Rohr-  
stücken. Die inneren Rohrstücke sind auf ihrem äusseren  
Umfange abgekantet oder ballig gedreht, so dass bei der  
Verbindung je eines Rohrstückes *b* mit je zwei Rohr-  
stücken *a* durch Stifte *c* die Beweglichkeit ermöglicht wird.  
Um einen beweglichen Schlauch herzustellen, wird das Rohr  
mit einem biegsamen Stoff umhüllt. Durch eine schrauben-  
förmig gewundene bandförmige Umwicklung am Umfange  
der äusseren Rohrstücke *a* oder der inneren Rohrstücke *b*  
zwischen *b* und der Feder *f* kann neben der Biegsamkeit  
auch eine Abdichtung für die durch das Rohr geführte  
Flüssigkeit erzielt werden.

Ein biegsames Rohr aus äusseren und inneren drehbar  
vernieteten Rohrstücken ist *W. Wolff sen.* als Zusatzpatent



Fig. 8.

Biegsames Rohr von Wolff.

zu dem vorhin erwähnten Patente Nr. 58726 unter Nr. 62953  
ertheilt worden, bei welchem je ein balliger Stutzen *b* mit  
einem cylindrischen Stutzen *a* verbunden wird. Die ge-

lenkige Verbindung und Dichtung wird durch Stoffumhül-  
lung oder durch Ueberwalzen der Stutztheile *a* über den  
engeren Stutztheil bewirkt, wie aus Fig. 8 ersichtlich.

## H. A. Pinkham's elektrischer Gasflammenanzünder „New Era“.

Mit Abbildung.

Den beifolgend nach der *Electricity*, 1891 Bd. 1 \* S. 273, abgebildeten, durch Patente vom 6. Februar 1883 und vom 25. August 1891 geschützten und von der *American Electric Comp.* in Boston in den Handel gebrachten elektrischen Anzünder von Gasflammen hat sein Erfinder *Horace A. Pinkham* in Boston mit dem Namen „New Era“ belegt. Bei demselben wird das Gas in dem Augenblicke selbsthätig angezündet, in welchem man den Zufussshahn aufdreht. Die eine Elektrode wird von einem Ständer getragen, welcher in gewöhnlicher Weise an dem Brenner befestigt und mit einer Schraube zum Festklemmen des Batteriedrahtes versehen ist. Ferner ist ein Stift mittels eines Messingbandes lose an dem Brenner und von einer Neusilberfeder umgeben; derselbe bildet die andere Elektrode.

Wenn nun das Gas aufgedreht wird, so drückt ein Daumen den Stift nach oben und drückt dabei die Feder zusammen; auf diese Weise werden die beiden Elektroden in Berührung mit einander gebracht und der Funke erzeugt. Ist der Funke übersprungen, so hat der Daumen seine höchste Stelle erreicht, der bewegliche Stift fällt herab und die Elektroden werden wieder von einander getrennt.

Ein und dieselbe Bewegung des Schlüssels dreht also das Gas auf und entzündet es. Die Höhe der Flamme kann dann in gewöhnlicher Weise durch Zurückdrehen des Schlüssels regulirt werden.



Pinkham's elektrischer Gasflammenanzünder.

## D. Mac Colley Weston's elektrische Trockenmaschinen.

Mit Abbildungen.

Die in Fig. 1 und 2 nach dem *Electricien*, 1892 Bd. 3 \* S. 12, abgebildeten, von *David Mac Colley Weston* in Boston entworfenen Centrifugaltrockenmaschinen lassen sich sehr leicht mittels Elektrizität treiben. In ihnen ist der Trockenkorb so aufgehängt, dass er in gewissen Grenzen freischwingen kann, was es ihm ermöglicht, stets als Drehungsmittelpunkt seinen eigenen Schwerpunkt zu nehmen, wie ungleich auch seine Füllung vertheilt sein mag. So werden die Uebelstände der gewöhnlichen Trockenmaschinen vermieden: Schwingungen des Maschinengestelles, Abnutzung der Zapfen, übermässiger Verbrauch an Triebkraft u. s. w. Daraus fliesst eine Art Stabilität, welche mit Vortheil die